

Calmer Calw

Nr. 94

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. Pf. Reklamen 20 G. Pf. Auf Sammleranzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Dienstag, den 22. April 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Befehlsgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Macdonald erklärte in einer Versammlung der Unabhängigen Arbeiterpartei in York, daß der Sachverständigenbericht als Ganzes angenommen werden müßte und daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Organisation vollenden würde, auf der er den zukünftigen Frieden Europas gründen möchte.

Reichspräsident Ebert richtete anläßlich der Kantfeier an den Oberbürgermeister der Stadt Königsberg und an den Rektor der dortigen Universität ein Huldigungsschreiben.

Den Bemühungen der Reichsregierung ist es gelungen, deutschen politischen Gefangenen im Wege des Austausches mit französischen politischen Gefangenen die Freiheit wieder zu geben.

Immanuel Kant.

* Heute vor 200 Jahren, am 22. April 1724, ist der einflußreichste Philosoph der neuern Zeit, Immanuel Kant, zu Königsberg als Sohn eines Sattlermeisters geboren. Er erhielt eine streng religiöse Erziehung und studierte an der Universität seiner Vaterstadt und zwar mit besonderem Eifer Mathematik, Physik und Philosophie. Nachdem er 9 Jahre lang als Hauslehrer tätig gewesen war, wurde er im Jahr 1755 Dozent und im Jahr 1770 Professor an der Universität Königsberg; er starb im Jahr 1804. Kant ist einer der bedeutendsten Philosophen der Welt. Er wurde zu seinen Lebzeiten vielfach verkannt; sein System erregte in allen Teilen Deutschlands sowie im Ausland das größte Aufsehen. In seinem Vaterland aber witterte man in ihm einen gefährlichen Neuerer. Eine nähere Charakterisierung ist in unserm Blatte nicht möglich. Die Hauptwerke Kants sind „die Kritik der reinen Vernunft“, „die Kritik der praktischen Vernunft“ und die „Kritik der Urteilskraft“. In diesen Büchern beantwortete Kant die Fragen: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich tun? Er erwies die unbedingte Herrschaft der Vernunft, aber auch die Berechtigung des Gefühls und des Glaubens. „Mit seiner durchdringenden Vernunftkritik überflog er nicht nur die Aufklärer und ihren unklaren Kultus der Vernunft, sondern ebenso auch die Stürmer und die Gefühlsphilosophen, indem er alle Uebernatur und all das Göttliche, was Lavater so begeistert verkündete, als unbefreitbar, freilich aber auch als unbeweisbar festlegte. Eine Tat war der Gedanke: Nicht die Begriffe richten sich nach den Dingen, sondern die Dinge nach den Begriffen; wir erkennen die Dinge nur insofern, als sie in unsern Anschauungs- und Denkformen eingehen und von unserer Organisation ausgestaltet werden. Und sodann: die sittlichen Grundgesetze liegen vor aller Erfahrung; handle so, daß Du jederzeit wollen kannst, der Grundsatz, der Dich im einzelnen Falle leitet, möge ein allgemeines Gesetz für die ganze Menschheit werden.“ Den öffentlichen Gottesdienst hielt Kant, wie das Aeußere der Religion überhaupt, für eine höchst wichtige, dem Denker aber entbehrliche Staatseinrichtung. In sozialer und politischer Hinsicht war er ein entschiedener Vertreter der Freiheit. Er war ein Mann der größten Ordnung und hielt viel auf ein solides, musterhaftes Hauswesen, obgleich er nicht verheiratet war. Sein ganzes Leben hindurch wurde er von dem Grundsatz strengster Pflichterfüllung und peinlicher Regelmäßigkeit geleitet.

Ein Schreiben des Reichspräsidenten.

Berlin, 19. April. (Wolf.) Der Reichspräsident richtete anläßlich der Kantfeier an den Oberbürgermeister der Stadt Königsberg und den Rektor der dortigen Universität folgendes Schreiben: „Zu meinem Bedauern ist es mir nicht möglich, der freundlichen Einladung Königsbergs und der Albertuniversität Folge zu leisten und persönlich an der Kantfeier teilzunehmen, huldige aber mit Ihnen dem Gedächtnis des großen Mannes. An diesem Gedenktage feiert das deutsche Volk nicht nur den Denker, der in beispielloser geistiger Kraft und vorbildlicher Aufrichtigkeit und Treue der Arbeit ein neues Weltbild errichtete und damit für alle Völker eine neue Epoche des Denkens begründete, es bekennt sich auch zu den unerschöpflichen Quellen seiner eigenen seelischen Kraft, die gerade im Geiste Kants aus tiefstem Grunde strömen. Kant hat die hohen Ideale, die das Leben bestimmen, in das Gebiet der persönlichen Ueberzeugung versetzt; er hat den erhabenen Pflichtbegriff, der sich an die Freiheit des Menschen richtet, in den Mittelpunkt der Moral gerückt; er hat den hohen Begriff der Menschenwürde aufgestellt, wonach die

Menschen nicht zu bloßen Mitteln für die Zwecke anderer auf Kosten ihrer Kultur und ihres Menschentums herabgedrückt werden dürfen, und er wies den sicheren Weg zu einem sinnvollen Zusammenwirken der Völker und Staaten. Aus den Menschen selber aber hat er ihr Bestes herausgeholt, weil er ihnen Gutes zutraute. So wurde er in einer für die Kultur Deutschlands wichtigsten Zeit der moralische Gesetzgeber und zugleich jedem einzelnen Deutschen ein Vorbild. Die deutsche Republik wird mit den besten Kräften des deutschen Geistes verbündet bleiben, solange sie die Kantische Idee der Freiheit als die Grundlage und den Antrieb ihres staatlichen Lebens anerkennt und sie in der Staatsform zu verwirklichen sucht, die auf dem Gedanken Kants beruht, „was ein Volk nicht selbst über sich beschließen kann, kann auch ein Gesetzgeber nicht über ein Volk beschließen“. Möge die Kantfeier in der ehrwürdigen Stadt seines Wirkens den Geist und den Sinn aller Volksgenossen erheben und sie in ihrem Aufstiege aus Zwang und Not bestärken!“

Zur Reparationsfrage.

Die Reparationskommission soll die Entscheidung treffen.

Paris, 21. April. Der „Temps“ berichtet, die französische Regierung habe auf die Mitteilung der Reparationskommission, in der der Beschluß vom letzten Donnerstag bekanntgegeben wurde, bereits geantwortet. Sie habe die Haltung eingenommen, die man vorausgesehen habe. Ihre Meinung über den Bericht der Sachverständigen weiche nicht von der Meinung der englischen Regierung ab. Die Reparationskommission müsse nun die Entscheidung treffen, die ihr zukomme, um den endgültigen Plan auszuarbeiten. Wenn die Reparationskommission in den Grenzen ihrer Befugnisse beschließen könne, die französische Regierung die Maßnahmen bestimmen, die sie zu ergreifen habe. Das Wort habe also von nun an die Reparationskommission. Sie allein sei qualifiziert, im Rahmen ihrer Kompetenz die Mission vorzubereiten, wie sie sie am Donnerstag angekündigt habe. Sie allein könne den Konklusionen der Sachverständigen Gewicht geben, indem sie die vorbereitenden Arbeiten durchführe.

Meinungsaustausch zwischen Berlin und London?

Paris, 21. April. Der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune“ behauptet, daß zwischen Berlin und London ein reger Meinungsaustausch in der Frage der Sachverständigen-Berichte im Gange wäre. Das Berliner Kabinett habe sich namentlich an die englische Regierung gewandt mit der Bitte, ihr ihre Auffassung über die letzte Rede Poincaré und Verhaltensmaßregeln mitzuteilen.

Ein neutrales Urteil.

Basel, 20. April. Die „Basler Nachrichten“ kommen in einem redaktionellen Leitartikel nochmals auf die Tatsache zurück, daß der Sachverständigenplan die Frage nach den Gesamtverpflichtungen Deutschlands offen läßt. Macdonald, sagt das Blatt, hat dieses Offenbleiben der Hauptfrage zugegeben und das Unterhaus auf die Erfahrungen der nächsten fünf Jahre vertröstet, die eine Einigung über die Gesamtsumme ja dann leicht machen würden. Ob er das auch noch zu sagen gewagt hätte, wenn er bereits die Rede gekannt hätte, die Poincaré am gleichen Tage gehalten hat? Aus ihr geht doch wieder einmal mit bedenklicher Deutlichkeit hervor, wie selbst die klügsten Leute in Frankreich die wahre Lage Deutschlands verkennen. Immer und immer wieder begehen sie den Fehler, nur das ins Auge zu fassen, was Deutschland oder gewisse Deutsche — Typus Stinnes — durch die Inflationsperiode gewonnen haben, und nicht auf die Trümmer zu blicken, die diese Wirtschaftskatastrophe hinterlassen hat. Jetzt ist die Inflationsperiode vorüber, und nun müssen Industrie und Staat zusehen, wie sie mit der blutleeren Volkswirtschaft weiter kutschieren. Die Industrie braucht flüssiges Kapital. Wer gibt es ihr, nachdem der Mittelstand und die sogenannten „Reichen“ arm geworden sind? Und was noch wichtiger ist, Industrie braucht Absatz. Wer aber soll in Deutschland heute mehr als das Allernötigste kaufen? Antwort: Wenn Deutschland nicht kaufen kann, so soll es das Ausland tun. Es will auch nach Deutschland verlaufen. Das ist nur natürlich und deshalb ist es für die deutsche Industrie notwendig, daß sie den vom Komitee Mac Kenna konstatierten Besitz an Devisen und ausländischen Guthaben hat. Dieser Besitz ist also ein integrierender Bestandteil des deutschen Wirtschaftskreislaufs und

nicht ein für die Reparationen verfügbarer Wollstrumpf. Wenn man die Versailles Rechnung nicht in fünf Jahren, sondern jetzt abschließt, so wüßte Deutschland, daß sein ehrlicher Zahlungswille zur endlichen Befreiung führt und könnte sich ihm ganz hingeben, auch wenn seine Pflichten noch so hart wären. Der Sachverständigenplan ohne Feststellung der Gesamtlast dagegen muß Deutschland geradezu antreiben, sich so zahlungsunfähig als möglich zu gebärden, wenn es nicht will, daß seine prompte Pflichterfüllung die nach fünf Jahren zu gewärtigende Schuldrechnung in eine ungeheuerliche Höhe treibt.

Der offiziöse Mitarbeiter der Vereinigten Staaten an der Reparationsfrage soll heute bestimmt werden.

Paris, 21. April. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ nimmt man in amerikanischen Kreisen in Paris an, daß der für die nach amerikanischen Blättern vorgesehene offiziöse Mitarbeiter der Vereinigten Staaten an der Reparationsfrage bereits gestern genannte Teilhaber von Morgan, Morrow, gewählt werden wird, da der neben ihm genannte Sachverständige Owen Young nach New-York abreisen wird. — Der „Gaulois“ bemerkt hierzu, morgen müßten die von der Reparationskommission im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen angeordneten Maßnahmen durchgeführt werden. Die Ratschläge der Amerikaner werden für uns, sagt das Blatt, von größtem Wert sein, insbesondere aber wird die Auffassung eines Vertreters der öffentlichen Meinung Amerikas für die Entente und insbesondere für Frankreich da von Nutzen sein, wo es sich um unvermeidliche Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Sachverständigenberichtes handelt.

Ausland.

Beendigung der Abbauaktion.

Wien, 19. April. Die Regierung erklärte am 16. April die Tätigkeit des Spartakommissars Dr. Hornik als beendet. Da nach dessen Bericht die allgemeine Abbauaktion als im Wesentlichen erledigt anzusehen ist, wurde in jedem Ressort ein mit der Geschäftsführung im einzelnen vertrauter und mit entsprechenden Vollmachten ausgestatteter Beamter mit der Leitung der weiteren Ersparungsarbeiten vertraut.

Mussolini Ehrenbürger von Rom.

Rom, 21. April. In Anwesenheit zahlreicher Deputierter und Senatoren und Vertretern der Staatsbehörden wurde Mussolini heute feierlich zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Mussolini dankte in seiner Ansprache für die ihm von der Stadt erwiesene Ehre. Er erinnerte dabei an den Ruhm des alten Rom und versprach, die Stadt zu neuem Glanze emporzuführen.

Wieder ein neues Bündnis in Sicht?

Paris, 17. April. Der Belgrader Korrespondent des „Matin“ will von glaubwürdiger Seite erfahren haben, daß bei einem offiziellen Besuch des Königs Alexander und der Königin Marie in Paris Ende nächsten Monats ein Defensivbündnisvertrag zwischen Frankreich und Südslawen abgeschlossen werden soll.

Deutschland.

Austausch von politischen Gefangenen.

Berlin, 21. April. Am Karfreitag sind in Rehl deutsche und französische politische Gefangene ausgetauscht worden. Ein Berliner Blatt hat diese Angelegenheit zum Gegenstand eines Angriffs auf das Auswärtige Amt gemacht, dem es vor allem vorwirft, den französischen Spion d'Armont gegen drei von den Franzosen in den besetzten Gebieten widerrechtlich festgenommenen Geiseln freigelassen zu haben. Diese Annahme trifft nicht zu. Die deutsche Regierung hat in den dem Austausch vorausgegangen diplomatischen Verhandlungen die französische Regierung von Anbeginn an in keinem Zweifel darüber gelassen, daß die völkerrechtswidrig festgenommenen Geiseln für uns unter

Welchen Umständen als Austauschobjekt in Frage kommen könnten, ihre Freilassung vielmehr eine unerlässliche Voraussetzung sei. Die Verhandlungen haben demgemäß auf der Basis Kopf gegen Kopf zur Freilassung der Franzosen d'Armont, Dubert und Lang im Austausch gegen die gleichfalls zu längeren Freiheitsstrafen verurteilten Deutschen Gerdun, Berger und Schwebel geführt. Von den von französischer Seite gleichzeitig freigelassenen Geiseln war übrigens der Bürgermeister von Webelstedt kurz vor seiner Freilassung durch ein französisches Kriegsgericht gleichfalls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. — Die Bemühungen, weiteren deutschen politischen Gefangenen im Wege des Austausches die Freiheit wieder zu geben, werden fortgesetzt.

Gelsenkirchen, 19. April. Der seinerzeit von dem französischen Kriegsgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte Oberbürgermeister von Webelstedt ist gestern aus dem französischen Militärgefängnis in Dortmund entlassen worden. Er kehrte nach Gelsenkirchen zurück und wird dort seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen.

Paris, 16. April. Savas meldet aus Düsseldorf, es verlautet, daß die Düsseldorfer Schupo-beamten, die anlässlich der Zwischenfälle bei der Separatistenkundgebung am 30. September vor. Jrs. verhaftet und vom französischen Kriegsgericht verurteilt wurden, zu Ostern begnadigt und in Freiheit gesetzt werden sollten. Die Entscheidung über das Schicksal der Offiziere der grünen Polizei bleibe vorbehalten.

Verhandlung vor einem französischen Kriegsgericht.

Paris, 17. April. Dem „Journal“ wird aus Mainz gemeldet, daß gestern vor dem französischen Kriegsgericht die Verhandlung gegen 30 Deutsche begonnen habe, die Geheimverbänden angehören sollen. Die Anklage lautet auf Sabotage, Spionage und verbotenen Waffenbesitz. Unter den Angeklagten befindet sich der ehemalige Kapitänleutnant Horder vom Kreuzer „Breslau“, in dem der Korrespondent des Blattes den Führer der Angeklagten erblickt und der auch der Ehrhardtbrigade angehört haben soll. Die Verhandlungen sind geheim.

Forderungen der revolutionären Bergarbeiter.

Berlin, 19. April. Wie die Blätter aus Bochum melden, hat eine von der Union der Bergarbeiter einberufene Konferenz der revolutionären Betriebsräte, auf der 223 Schachthanlagen vertreten waren, eine Reihe von Forderungen, darunter die 7tündige Arbeitsdauer und 30proz. Lohnerhöhung, für die am 23. April stattfindenden Lohnverhandlungen aufgestellt und erklärt, daß, falls die Forderungen nicht bewilligt werden sollten, der Generalstreik der Bergarbeiterschaft proklamiert werden solle.

Schwierigkeiten einer städtischen Sparkasse.

München-Gladbach, 19. April. Die hiesige Städtische Sparkasse ist durch eigenmächtige Kreditgebung seitens ihres Direktors schwer geschädigt worden. Wie mitgeteilt wird, hat der Direktor der Kasse der jetzt in Zahlungs-schwierigkeiten geratenen Firma Löh u. Co. in Trier über 2 Millionen Goldmark Kredite gewährt und diese, sowie ähnliche Geschäfte abgeschlossen, ohne die Genehmigung des Verwaltungsrates einzuholen. Ferner hat er sich einer Reihe von Veruntreuungen dadurch schuldig gemacht, daß er während der Inflationszeit mit den ihm anvertrauten Geldern spekuliert hat. Er wurde deshalb sofort seines Amtes enthoben und es ist ein Straf- und Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Sein eigenmächtiges Vorgehen wurde dadurch erleichtert, daß es zu einer Zeit

erfolgte, als der Oberbürgermeister und mehrere Beigeordnete, darunter der betr. Deputierter ausgewiesen waren.

Schwerer Diebstahl.

Berlin, 17. April. In der Nacht zum Karfreitag wurde bei einem Kaufmann in der Bleibtreustraße mit letzterer Verwegenheit ein Einbruch verübt. Die Einbrecher schlossen alle Bewohner der Wohnung in die einzelnen Zimmer ein und stahlen eine schwere Panzerkassette, in der sich in- und ausländisches Geld und Juwelen im Gesamtwert von etwa 100 000 Mark befanden. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Kostbarkeiten ist eine Belohnung von 10 000 Goldmark ausgesetzt.

Explosion.

Berlin, 17. April. Heute Vormittag erfolgte laut „B. Z.“ im Laboratorium der Chemischen Fabrik Schering u. Co. in Charlottenburg eine Explosion, wahrscheinlich dadurch, daß Alkohol Feuer gefangen hatte. Einige Angestellte wurden durch Glassplitter verletzt. Später wurde in einem Nebenraum eine Arbeiterin tot aufgefunden. Durch die Explosion entstandene, ausgedehnte Brand wurde nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht.

Ausreise des neuen Dampfers „Columbus“.

Bremerhaven, 18. April. Anlässlich der am 22. April erfolgenden ersten Ausreise seines neuen Doppelschrauben-Personen und Postdampfers „Columbus“ hatte der Norddeutsche Lloyd gestern zahlreiche Vertreter der Presse aus allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Amerikas zur Befestigung des neuen Dampfers eingeladen. Eine zweistündige eingehende Befestigung aller Schiffsräume gab den Gästen ein übersichtliches Bild von den technischen, künstlerischen und wirtschaftlichen Einrichtungen und Anlagen des neuen Riesendampfers. Im Anschluß hieran fand ein Essen statt, wobei der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte, daß, im jetzigen Augenblick ein Schiff wie dieses in Dienst zu stellen, ein Ereignis sei, das eine historische Würdigung verdiene. Ich möchte, sagte der Redner, die Indienstellung dieses Schiffes als die Aueferung des Lebenswillens eines Kulturvolkes bezeichnen, das über alle Hemmungen hinweg sich weiter zu behaupten bestrebt ist. Unsere Tat beweist unsere Hoffnung und unsere Zuversicht, daß in der Welt sich noch einmal die Vernunft, wie ich es bezeichnen möchte, durchsetzen wird. Auch deshalb gilt es Leistungen zu erzielen und Anlagen zu pflegen, die Früchte bringen; es heißt für uns Deutsche Qualitätsarbeit zu leisten. Leistungen für eine große Sache — und eine große Sache ist sicher der Wiederaufbau der Welt — lassen sich nur erzielen, wenn die letzten Möglichkeiten erschöpft werden. Es muß sich die Ueberzeugung durchsetzen, daß Helotenarbeit diese Leistungen nicht erzwingen kann, sondern die freie Arbeit eines freien Volkes. Wir sind uns bewußt, daß schwere Lasten uns bedrücken, aber sofern sie sich in vernünftigen Grenzen bewegen, werden wir sie bewältigen, sofern wir hoffen dürfen, daß uns die Freiheit, unter der allein Leistungen vollbracht werden können, garantiert wird. Zum Schluß betonte der Redner, daß er nicht nur zur deutschen, sondern auch zur ausländischen Presse spreche und daß der Danken zum Durchbruch kommen müsse, daß der Wiederaufbau der Welt eine gemeinschaftliche Aufgabe sei. — Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Chefredakteur Beder, dankte in längeren Ausführungen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. April 1924.

Osterverkehr.

An den beiden Osterfeiertagen herrschte im Nagoldtal und in unserer Stadt ein sehr starker Verkehr. Besonders am Samstag nachmittag und am Osterfest waren große Scharen von Ausflüglern bemerkbar; ganze Familien benutzten das schöne Osterfest, um von der Tagesarbeit auszuruhen und sich dem hohen Genuß der Naturschönheiten hinzugeben. Besonders aber war es die Jugend, die die Feiertage wahrnahm, um entweder in Gesellschaft von guten Freunden und Freundinnen oder in Vereinen Fußwanderungen zu machen und im Freien abzuklopfen. Es herrschte überall ein fröhliches Treiben im ganzen Tale und auf den Höhen. Die Krokusblüte in Zavelstein zog besonders viele Besucher an. Der Ostermontag war zwar durch Regenwetter etwas beeinträchtigt, trotzdem waren die Abendzüge nach Stuttgart überfüllt.

Unfallsfall.

Am Samstag mittag fiel der 6jährige Sohn des Schaffners Wagner beim Holen eines Balls von der Plattform der Werkstatt von Schreinermeister Schäfer herab. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und hat das volle Bewußtsein bis jetzt noch nicht erlangt. Allgemeine Teilnahme wendet sich den schwer geprüften Eltern zu.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck über Süddeutschland behauptet sich noch. Kleinere Teilstörungen sind nicht von erheblichem Einfluß. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach heiteres, vorwiegend trockenes, tags über ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

*

Simmolzheim, 17. April. Vorgestern wurde hier ein allgemein geachteter und bekannter Bürger, Posthalter Karl Kirchner, zu Grabe getragen. Er ist nach kurzer schwerer Krankheit ein Opfer der heimtückischen Grippe geworden, die hier 3. Jt. unerbittlichen Tribut fordert. Kirchner war Kriegsinvalide; eine Granate hat ihm der rechten Fuß am Oberschenkel abgerissen. Die überaus zahlreiche Beteiligung von Leuten aus nah und fern gab der Beerdigung ein Zeugnis der Achtung und Beliebtheit, deren sich der Heimgegangene erfreute. Die hiesige Musikkapelle spielte eindrucksvolle Trauerweisen und der Kriegerverein, dessen langjähriges Mitglied Kirchner war, bezeugte ihm die verdienten militärischen Ehren. Außerdem gaben drei Verstorbene das Geleit: Der Turnverein, der Gesambvorstand der Darlehenskasse, deren Aufsichtsratsvorsitzender der Verstorbene war, sowie seine Altersgenossen, wobei wertvolle Kränze am Grabe niedergelegt wurden. Die Oberpostdirektion Stuttgart hatte eine Deputation abgeordnet. Der Verstorbene war in bezug auf seine Verstimmlung und der Ertragung seiner Leiden ein tapferer Mann, der mit Würde und männlichem Stolz seine Bürden zu tragen wußte. Sein fröhliches Wesen und sein warmes Empfinden für seine Nebenmenschen, deren manchen er durch seinen sonnigen Humor aufzufrischen konnte, war bewundernswert. Sein Vaterland liebte er glühend und verherrlichte es besonders gerne im Liebes, denn er war, wie jeder gute Deutsche, ein guter Sänger und Sangesfreund.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

„Da haben Sie recht“, bestätigte Herr Labwein. „Eine solche Sache ist immer mit Unkosten verknüpft, und ich freue mich, daß Sie das einsehen. Alvarez ist der ehrlichste Mensch von der Welt, aber ein Geschenk, wenn es nicht zu klein ist, nimmt er an. Natürlich nur von einem guten Freund. Ich werde alles einleiten. In drei bis vier Monaten sind Sie Generalkonsul und besitzen den Großstern der Ehrenlegion von Costalinda, Sie zahlen mir 150 000 Mark, ohne von mir eine Abrechnung über das Geld zu verlangen. Sie verstehen, solche Geschäfte sind Vertrauensgeschäfte. Darüber gibt man nichts Schriftliches aus der Hand. Ehrlichkeit gegen Ehrlichkeit.“

Deute aus der Provinz sind mißtrauisch.

Herr Labwein war durchaus nicht erstaunt, daß der Fabrikant aus Elberfeld nicht gleich mit Freuden auf seinen Vorschlag einging. Der Vorschlag, die große Summe ohne Quittung, ohne Garantie dem anderen auszuhändigen, schien Herrn Rotmüller nicht recht zu behagen.

„Sie werden entschuldigen, Herr Direktor, wenn ich mich zunächst noch etwas informieren möchte“, sagte Dorival. Dann fragte er:

„Ist denn bisher die Republik Costalinda in Berlin nicht durch einen Konsul vertreten gewesen?“

„Aber natürlich hat Costalinda hier einen Konsul. Und was für einen. Draußen im Grunewald wohnt er, eigene Villa, eigenes Automobil. Kommerzienrat ist er auch. Ja, was denken Sie denn? Ein Land, wie Costalinda, ein Land von solcher Bedeutung, das hat einen erstklassigen Konsul nötig. Einen Mann, der repräsentieren kann. Sie müssen in jedem Jahr zwei diplomatische Bälle geben, Herr Rotmüller. Ich hoffe, Sie werden

bei den Einladungen auch den Mann nicht vergessen, den der Präsident Alvarez seinen ausgezeichneten Freund nennt.“

Dorival reichte seinem Gegenüber treuherzig die Hand.

„Ich hoffe, Sie recht häufig bei mir als Gast zu sehen, Herr Direktor. Aber warum behält denn dieser Kommerzienrat nicht das Konsulat?“

„Ich stütze ihn!“

Der kleine Mann mit dem Spitzbart redete sich wild auf und schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Er ist ein unwürdiger Mensch, der gegen die Regierung meines Landes Alvarez Ränke spinnet. Aber ich habe ihn in der Hand. Ich vernichte ihn. Er dünkt sich mir gegenüber vielleicht groß und mächtig, weil ich keine Villa habe und kein Automobil und weil ich nicht Kommerzienrat bin. Aber auch eine Mücke kann stechen, und schon mancher ist an einem Wundenstich zugrunde gegangen. Ich werde ihn zugrunde richten, den Herrn Konsul und Kommerzienrat Rosenberg.“

Herr Rotmüller aus Elberfeld schien von den Ausführungen des Direktors Labwein, trotz der temperamentvollen Art, in der er sie vortragen hatte, nicht ganz beruhigt zu sein.

„Sollten Sie da vielleicht nicht doch Ihren Einfluß etwas überschätzen, Herr Direktor“, fragte er. „Gewiß ist der Herr, den Sie nannten, ein reicher Mann, der sich zu behaupten wissen wird. Sie sagten doch selbst, Präsident Alvarez wäre Geldgeschenken gegenüber nicht unempfindlich.“

„Ich sagte: Er nimmt von Freunden Geschenke an!“ korrigierte Labwein die Ansicht seines Besuchers. „Der Konsul Rosenberg zählt aber nicht zu den Freunden des Präsidenten. Er gehört von jeher zur Gegenpartei. Das weiß auch der Präsident. Es bedarf nur eines Anstoßes, und der Herr Rosenberg ist gestürzt. Dieser Anstoß liegt in meiner Brieftasche. Hier!“

Er schlug sich ein paar mal bedeutungsvoll auf die Brust. Dorival senkte den Kopf. Er tat, als überlege er. In Wirklichkeit wollte er seinem Gegenüber sein triumphierendes V

cheln nicht zeigen. Also nicht im Geldschrank pflegte Herr Labwein den Brief aufzubewahren, sondern er trug ihn mit sich herum. Das vereinfachte die Sache sehr!

Labwein, der annahm, sein Besucher stoße sich an der Höhe der geforderten Summe, verjagte dem Elberfelder die Hergabe des Geldes schmachhafter zu machen.

„Sehen Sie, Herr Rotmüller“, sagte er, „Sie sind mir sehr sympathisch. Ich weiß, wir werden Freunde werden. Ich besitze Menschenkenntnis, das können Sie mir glauben. Ich sehe Ihnen an, Sie sind ein ehrlicher Mann. Mit einem ehrlichen Mann mache ich gern Geschäfte. Und ich werde mit Ihnen Geschäfte machen. Das Geld, das Sie jetzt ausgeben, um Generalkonsul zu werden und den Großstern der Ehrenlegion von Costalinda zu erhalten, werde ich Ihnen zurückgeben, innerhalb von zwei Jahren. Was sagte ich, innerhalb von einem Jahr. Ich werde Sie in den Aufsichtsrat von einigen großen Gesellschaften bringen. Sie werden Lantien vom Reingewinn erhalten, die höher sind wie ein Ministergehalt. Ernennen Sie mich zu Ihrem Hofbankier, und ich werde Ihnen Geschäfte zuweisen, an denen Sie in einem Jahre das Doppelte von dem verdienen, was Sie jetzt ausgeben. Lassen Sie mich nur dafür sorgen. Interessieren Sie sich für Patente?“

„Später, später“, vertöftete Dorival den Geschäftsmann. „Heute noch eine Frage: Läßt sich die Sache nicht etwas beschleunigen? Sie meinen, Sie hätten drei bis vier Monate nötig, um die Geschäfte in Ordnung zu bringen. Könnte nicht innerhalb von zwei Monaten die Sache geregelt sein?“

Herr Labwein lächelte verständnisvoll.

„Sie wollen gern heiraten? Verliebte Leute sind immer ungeduldig. Nun, ich will sehen, was ich machen kann. Ich reise in der nächsten Woche nach England. Wissen Sie zu wem? Zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten in der ganzen europäischen Geschäftswelt. Sehen Sie hier, lesen Sie den Namen.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Neuenbürg, 19. April.** Der Gemeinderat beriet über die Möglichkeit weiterer Ausdehnung des Elektrizitätswerkes, sei es durch Ausbau der Wasserkraft im oberen Tal, durch Anschaffung einer weiteren Reservemaschine oder durch Anschluß an den Gemeindeverband Teinach. Zum Schluß einigte sich der Gemeinderat dahin, den Gemeindeverband Teinach zu ersuchen, der Stadtgemeinde durch Vertragsentwurf die Bedingungen bekannt zu geben, unter welchen ein Anschluß als Stromabnehmer möglich wäre. Zugleich wird der Ausschuß für das Elektrizitätswerk ermächtigt, mit dem Gemeindeverband Teinach auf der Grundlage dieses Vertragsentwurfs weiter zu verhandeln.

(S.C.B.) **Sigmaringen, 19. April.** Am Gründonnerstag ist Reichszankler Dr. Marx zum Besuch seiner verheirateten Tochter hier eingetroffen.

(S.C.B.) **Ahstetten N. Laupheim, 21. April.** An der Not auf Markung Oberholzheim wurde ein Mann beobachtet, der unter Anwendung verbotener, explosiver Stoffe fischte. Durch zwei Landjäger wurde an der betreffenden Stelle nun eine Mütze, sowie Blutspuren und in einem Umkreis bis zu 20 Meter Haut- und Fleischstücke,

von einer Menschenhand herrührend, vorgefunden. Beim Abfuchen des Wassers wurde in einem tiefen Gumpen eine männliche Leiche geborgen, der die rechte Hand vollständig abgerissen war und die an der rechten Kopfseite mehrere schwere Verletzungen hatte. Es handelte sich um den verheirateten Küfer Josef Bud von hier, wohnhaft in Stetten. In einem Rucksack, den der Verstorbene bei sich führte, wurden noch zwei weitere scharfgeladene Handgranaten, sowie eine Schachtel mit Sprengkapseln, nebst einem Stück Zündschnur vorgefunden.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Fruchtjahre.
Zufuhr in Ehingen: 143½ Ztr. Haber, 20½ Ztr. Gerste und 5½ Ztr. Weizen. Haber kostete 9-10, Gerste 11, Weizen 11-12 Mark. Unverkauft blieben 14½ Ztr. Gerste, 5 Ztr. Haber und 3,7 Ztr. Weizen. — **Winnenden:** Zufuhr 20 Ztr. Weizen, 97 Ztr. Haber, 8 Ztr. Dinkel, 8 Ztr. Roggen und 4 Ztr. Gerste. Weizen kostete 10½ bis 11, Haber 8½, Dinkel 7½-8, Roggen 9-9½ und Gerste 11 M je der Zentner.

Markte.

(S.C.B.) **Herrenberg, 19. April.** Auf dem Viehmarkt wurden erlöst für einen Ochsen 670 M, eine trächtige Kuh 450-500 M, eine Milchkuh 420-550 M, eine Schlachtkuh 100-370 M, eine Kalbin 500-580 M, ein Jungrind oder Stier 120-550 M. — Dem Schweinemarkt waren 250 Milchschweine und 60 Läufer zugeführt. Erstere kosteten 45-70 M, letztere 90-140 M das Paar.

Schweinemärkte.

Bönnigheim: Milchschweine verkauft 10 Stück zu 18-21.50 M, Läufer verkauft 3 Stück zu 34-45 M. — **Erglingen:** Zufuhr 117 Milchschweine. Verkauf wurden 94 Stück zum Paarpreis von 40-60 M. — **Gaildorf:** Zufuhr 67 Stück, verkauft 54 Milchschweine zum Preis von 22-28 M pro Stück. — **Mergentheim:** Zufuhr 102 Milchschweine. Die Preise bewegten sich von 40-60 M für das Paar. — **Winnenden:** Zufuhr 27 Milchschweine. Preis pro Stück 24-30 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Belegkosten in Zulag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberprüfer J. Bauehr, Calw
Druck und Verlag der H. Dellhäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

Stammheim.



Lang- u. Sägholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft im schriftlichen Aufstreich aus Abteilung Steinrinne

47 Fichten und Forchen mit Festmeter: 17 II., 15 III., 4 IV., 3 V. Kl.

Das Holz liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Calw, Zahlungsbedingungen sind günstig.

Angebote in Prozenten des Forstpreises 1924 ausgedrückt, wollen bis spätestens

Donnerstag, d. 24. April 1924, nachm. 2 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung erfolgt, bei dem Schultheißenamt Stammheim eingereicht werden.

Gemeinderat.

Mit Mairol gedüngte Topfpflanzen werden prachttvoll. — Dose 50 Pfennig.
Ritter-Drogerie, Calw.

Zugelassen
Schwarzgrauer **Dachshund**
(Hündin), mit gelben Füßen. Abzuholen innerhalb einer Woche gegen Erstattung der Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei

Wasserglas
garantiert geruchlos, helle, frische Ware, empfiehlt billigst
H. Hauber.

Sehe eine 3jährige **Horn-Ziege** mit oder ohne Jungem, dem Verkauf aus.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Erstlingsziege samt Jungem hat zu verkaufen.
W. Härthorn, Flaschner, Gehingen.

Bettfedern werden gereinigt
Franz Mann
Kronengasse 106.

Einspanner-Leiterwagen u. einen alten, gut erhaltenen **Ruhwagen**
am Ostermontag Mitt. 2 Uhr.
Robert Eisenhardt.

Gobelin- und Plüschsofa, Chaiselongue, Bettröste und Matratzen

sowie deren Aufarbeitung erhalten Sie in guter Ausführung bei **Otto Weißer,** Sattler- u. Tapeziergeschäft Kronengasse.


Eine noch gute haltene **Nähmaschine** hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
W. Härthorn, Flaschner, Gehingen.

Sie schädigen sich selbst wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Calw, den 22. April 1924.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Gustav Schlatterer

sowie die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den Herren Ehrentägern für den letzten Liebesdienst, dem Herrn Dekan für die trostreichen Worte am Grabe, dem Vorstand des Handels- und Gewerbevereins, Herrn Hch. Essig, für den ehrenvollen Nachruf, sagt auf diesem Wege herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Schlatterer, geb. Wochele.

Unsere auswärtigen Bezieher

bitten wir, das Blatt jetzt schon bei ihren Poststellen und Postboten zu bestellen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung entsteht.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Ein tüchtiger **Bau- und Möbelschreiner** für sofort gesucht.
Karl Fischer mech. Schreiner Unterreichenbach.

Suche bis 15. Mai ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, das womöglich schon gedient hat.
Frau Studiendirektor **Moegling** Sindelfingen.

Junger Hausbursche kann sofort eintreten
Paul Räuchle, Calw
Aus der Schule entlassener Junge findet Stelle als **Laufbursche** in der Druckerei dieses Blatt.

Realprogymnasium und Realschule Calw.

Der Unterricht im neuen Schuljahr 1924/25 beginnt am Donnerstag, den 24. April morgens 8 Uhr; notwendige Aufnahmeprüfungen finden zur selben Zeit statt.
Rektorat.

Calw, den 20. April 1924.



Heute mittag ist mein lieber Mann, unser lieber Vater

Hermann Eberwien

Lehrer a. D.
nach schwerem Leiden in die ewige Heimat eingegangen.

Frau Marie Eberwien, Anna Schick, geb. Eberwien, Hauptlehrer J. Schick, Karl Harber und Frau und drei Enkelkinder.

Beerdigung Mittwoch, den 23. nachm. 2 Uhr.

Reste aller Art empfiehlt äußerst billig
Frau Weber, obere Marktstraße 31.

Bezirks-Lehrer-Berein Calw.
Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kollegen **Eberwien** versammeln wir uns am Mittwoch um 1 Uhr im Mädchenschulgebäude Calw.

Calw, den 21. April 1924.

Todesanzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Marie Bisel

geb. Sattler

heute früh im Alter von 73 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: die Kinder: **Georg Bisel, Breitenberg; Kath. Volz, Giltlingen; Pauline Hörne, Calw.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Calw, den 22. April 1924.

Nur auf diesem Wege geben wir die schmerzliche Trauernachricht kund von dem Ableben unserer lieben Verwandten

Caroline Walz-Feil

Amtmann's-Witwe.

Die liebe Entschlafene wurde auf ihren besonderen Wunsch in aller Stille am Dienstag zur ewigen Ruhe beisetzt. Für erwiesene Teilnahme und freundliche Blumen-spenden warmen Dank.

In tiefer Trauer:
die Nichte: **Julie Riethmüller-Feil.**

Calw. Badischer Hof.

Dienstag, den 22. April 1924, abends 8 Uhr

Vaterländischer Abend

Festredner: Herr Oberst Holland aus Ludwigsburg.

Die Gesamtbevölkerung Calw's und Umgebung wird zu diesem Abend herzlich eingeladen. — Der musikalische Teil wird durch die verstärkte Stadtkapelle (Streichorchester, Dir. Frank) bestritten. — Eintritt frei. — Saalöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Württembergischer Kriegerbund Bezirksleitung Calw
i. A.: Rühle.



Veteranen- und Militärverein.
Zu dem heute im „Bad. Hof“ stattfindenden **Vaterländisch. Abend** werden die Kameraden mit ihren Angehörigen höflichst eingeladen.

den 25. April, abends
Freitag, 8 Uhr, im „Bad. Hof“
öffentl. Wähler-Versammlung
Herr Landtagsabg. Erich Hoffmann spricht über:
Die Sozialdemokratie und die Wahlen.

Hierzu sind die Wähler und Wählerinnen von Stadt und Land freundlichst eingeladen.
Freie Aussprache. Der Einberufer.

Auf **Rentenmarksparkonto**

haben wir den Zinsfuß auf **15%** erhöht unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage. In laufender Rechnung vergüten wir von jetzt ab **12% p. a.**

Spar- & Vorschußbank Calw
eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Schwefelsaures Ammoniak lose,	Klee- und Grasamen,
Kalijalze lose,	Wicken und Futtererbsen,
Kalkstickstoff,	Angersamen,
Superphosphat,	Weizen, Roggen,
Kaliumsuperphosphat,	Saatgerste.
Koch- und Viehjalz,	

Ausgabe Mittwochs und Samstags. Fernsprecher 96. Die Geschäftsstelle.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

„Oar mancher Jüngling singt Abschiedslieder, geht aus der Heimat, kehrt niemals wieder — Für manchen wird sein Reisekoffer die letzte Erinnerung an die Heimat. Ist er zweckmäßig u. in der Ausführung den heutigen Anforderungen entsprechend, so begleitet er seinen Besitzer jahrelang über Land und Meer. Ist er unzuverlässig oder altwäuerisch, so wird er bald ersetzt werden müssen und man hat dann die Ausgabe doppelt. Deshalb ist es falsch gespart, wenn man sich nicht vor vornherein richtig anstellt.“

Reisekoffer finden Sie in größter Auswahl bei mir; stark u. dabei doch leicht, gefällig in der Form und gleichzeitig sehr billig. Sehen Sie sich meine Reisekoffer an, wenn Sie in absehbarer Zeit Bedarf haben.

Reichert an der Brücke.

Manchester für Herrenanzüge und Polstermöbel,
Samt für Kleider und Mäntel, empfiehlt Frau Karl Eberhard, Witwe, beim „Alder“.

Kräut. Salat- und Gemüse-Seglinge sowie täglich frischen Spinat empfiehlt Chr. Hägele.

Wahl-Versammlung.
Donnerstag, den 24. April d. J., abends 8 Uhr, findet im Weiß'schen Saale ein Vortrag v. Herrn Dipl.-Ing. Frobenius aus Stuttgart statt.
Was will die Völkisch-soziale Bewegung?
Jedermann ist eingeladen.
Völkisch-sozialer Block. (Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei. Deutsche Arbeiterpartei G. B. Deutschvölkische Freiheitspartei.)



Alle Sorten **Gummistempel** liefert rasch und billig die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.**
Landw. Bezirksverein Calw. Saatkartoffeln (späte) können noch abgegeben werden. **Frühkartoffeln** treffen Ende dieser Woche ein. Die Geschäftsstelle.

... Bitte die Drucksachen in der von Ihnen gewohnten pünktlichen Ausführung anfertigen zu lassen ...
So lauten viele Zuschriften unserer Kundschaft. Wer Drucksachen benötigt und auf gute Ausführung Wert legt, der wende sich an uns.
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Lederstraße 151. Calw. Fernsprecher 9.

Wahl-Versammlung.
Am Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr findet im Weiß'schen Saale ein **Vortrag** von Herrn Landtagsabgeord. Theodor Fischer, Tapeziermeister aus Stuttgart statt. Thema:
Der Mittelstand und die kommenden Wahlen. Jedermann ist eingeladen.
Württ. Bürgerpartei.

Bekleidung * Ausstattung
Paul Rühle, Calw.

Radio
Für verschiedene Bezirke ist noch unsere Verkaufsstelle bezw. Vertretung zu vergeben. Solente Firmen und respektable Herren, welche sich für diese Branche interessieren, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Einarbeitung sowie Vorführung der Apparate nebst großzügiger Propaganda erfolgt durch unser Stammhaus. Gute Existenz für tüchtige Herrn.
Süddeutsche Radio-Zentrale
Hauptgeschäft: Ludwigsburg, Fernsprecher Nr. 69 und 54.
Zweiggeschäft: Stuttgart, Königstr. 1 gegenüber dem Hauptbahnhof (Schloßgartenbau-Passage). Fernsprecher Nr. 2594

Ernst vom Bruck
Stuttgart, Eberhardstraße 63
Solide billige Damenwäsche Wäschesticheereien